

Über die gemeinsame Wahrnehmung im Widerstreit des Gesehenen (aus den Apophthegmata patrum)

Altvater Niketa berichtete von zwei Brüdern, die zusammenkamen, um ein gemeinsames Leben zu führen. Der eine nahm sich folgendes vor: »Wenn mein Bruder etwas wünscht, dann werde ich es ihm tun.« Ebenso dachte auch der andere: »Ich werde den Willen meines Bruders tun.« Und sie lebten viele Jahre in großer Eintracht. Als der Feind das sah, zog er aus, sie zu trennen. Er stellte sich an die Vordertür und zeigte sich dem einen als Taube, dem anderen als Krähe. Da sagte der eine: »Siehst du die Taube da?« Der andere darauf: »Das ist doch eine Krähe!« Und sie begannen zu streiten, indem einer dem anderen widersprach, und sie erhoben sich und begannen einen Kampf bis aufs Blut zur größten Freude des Feindes, und sie trennten sich. Nach drei Tagen kamen sie zu sich und besannen sich, warfen sich voreinander zu Füßen, und dann gab ein jeder zu, dass es ein Vogel gewesen sei, was sie gesehen hatten. Sie erkannten die Anfechtung des Teufels und blieben ungetrennt beieinander bis zum Ende.

Quelle: *Weisung der Väter. Apophthegmata patrum, auch Gerontikon oder Alphanumericum genannt*, eingeleitet und übersetzt von Bonifaz Miller, Freiburg i. Br.: Lambertus, 1965, Nr. 565.